

Frankfurter Allgemeine

Magazin

SCHÖNHEIT
SPEZIAL
APRIL 2018

**JOSH WOOD
BLONDIERT
NICHT JEDEN**

**FERIDUN
ZAIMOGLU
ZIERT SICH**

**ELLE FANNING
IST ECHT
WITZIG**



**IN
IHRER
HAUT**



ECLISSI bildet eine Eklipse nach, bei der sich die Sonne vor den Mond schiebt und Finsternis herbeiführt. Auch bei dem Entwurf des in Ungarn geborenen Designers Gergely Ágoston für Agape überlappen sich zwei Spiegel. Der kleinere lässt sich um den größeren drehen, so dass auch zwei unterschiedlich große Personen sie nutzen können.



VANITY ist zweigeteilt. Der Rahmen aus Stahl steht auf dem Boden, das Glas hängt an der Wand. Das polierte Metall reflektiert dabei mindestens so stark wie der leicht gebogene Spiegel. Der optische Effekt sei märchenhaft, so Designer Alessandro Dubini, der bei seinem Werk (Lema) wohl an die eitle Stiefmutter von Schneewittchen dachte.



D.950.1 wurde von Molteni & C neu aufgelegt. Der Mailänder Designer Gio Ponti (1891 bis 1979) hat die unterschiedlich großen Spiegel 1950 entworfen. Jeder Rahmen besteht aus weiß handlackiertem Kernholz des Tulpenbaums, der zu den Magnoliengewächsen gehört. Die Rahmen gibt es auch ohne Spiegel, für Bilder.



ARCH schafft eine optische Täuschung. Der Spiegel scheint zugleich eine Tür zu sein, die einen Spalt breit offen steht – dabei fällt nur ein „Schatten“ auf die Oberfläche. Die funktionale Illusion hat das New Yorker Studio Bower, von Danny Giannella und Tammer Hijazi gegründet, für die Pariser Galerie Triode entworfen.



GUILT wiegt mehr als 80 Kilogramm. Der stachelige Spiegel aus gehämmertem Metall mit einem Durchmesser von 1,60 Metern soll „Glamour“ ins Haus bringen – wie alle Entwürfe von Janet Morais. Sie hat vor einigen Jahren die New Yorker Marke Koket gegründet, die auch den Geschmack eines Donald Trump treffen dürfte.



SATURNO lässt sich beleuchten, die LEDs können mit dem Handy bedient werden. Der Spiegel aus bronziertem Graphit stammt von Matteo Nunziati (Natevo). Der Italiener wollte ein Kunstwerk schaffen. Das zeigt sich vor allem am Rahmen, der mit flüssigem Metall von Hand gegossen wird, so dass jeder Spiegel ein Unikat ist.



HULI ist der Name eines Volksstammes in Papua-Neuguinea. Seine Mitglieder bemalen ihre Gesichter auffällig, um Feinde zu beeindrucken. Davon haben sich Joaquim Paulo und Eduardo Silva, die Designer der portugiesischen Marke Brabtu, inspirieren lassen und diesen großen (Durchmesser: 1,20 Meter) Messingspiegel gestaltet.



OFFICINA steht auf von Hand geschmiedeten Beinen. Der Spiegel des französischen Brüderpaars Ronan & Erwan Bouroullec gehört zu einer Kollektion mit Tischen, Stühlen, Bänken, Hockern, Kleider- und Kerzenständern. Das Eisen wird in Torre di Mosto geschmiedet, wo auch der italienische Hersteller Magis ansässig ist.



HAIKU lässt sich indirekt mit LEDs beleuchten. Sie werden mit einem Sensor aktiviert, der durch eine einfache Fußbewegung ausgelöst wird. Sebastian Desch, Chefdesigner von Team 7, hat den Spiegel konzipiert – und eine Garderobe mit gleichem Holzrahmen dazu. Die beiden stehen oder hängen am besten nebeneinander.